Die Gerard-Spende abgelehnt.

b. Der amerikanische Botschafter J. W. Gerard hat vor seiner Abreise einen in den Vereinigten Staaten gesammelten Betrag für deutsche Kriegerwitwen und -Waisen von rund 500 000 Mk. einem Ausschuß überwiesen. Dieser Ausschuß ist unter dem Vorsitz des Botschafters z. D. Freiherrn v. Stumm zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zur Verteilung zu bringen; vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben mit der Anweisung, ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß dieser das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

Eine bemerkenswerte Auslassung des englischen Kolonialsekretärs.

Kolonialsekretär Long erklärte im englischen Unterhaus, seine Erklärung, Deutschland dürfe seine Kolonien nach dem Kriege nicht wieder erhalten, sei unrichtig wiedergegeben worden. Außerdem werde die Friedenskonferenz über solche Dinge entscheiden.

Englische Mahnungen zur Enthaltsamkeit.

Nur mit Schmunzeln kann man jetzt in englischen Zeitungen die weisen Ermahnungen lesen, mit denen dem Publikum die Freude am Hungern beigebracht werden soll. So gab die „Daily Mail" vor kurzem in großen Lettern ihren Lesern folgende Aufklärung über das, was die Stunde erfordere: „Die Einteilung der Nahrungsmittel wird wichtiger jeden Tag. Die Einschränkungsvorschriften sollen nicht nur die Sparsamkeit fördern, sie sind vielmehr durch die Schiffsverluste eine eiserne Notwendigkeit geworden. Alle Mahlzeiten müssen einfacher werden. Es ist durchaus nicht nötig für die Gesundheit, daß man sich nach jeder Mahlzeit wohlgesättigt fühlt." Und in seinem Leitartikel schreibt das Blatt in derselben Nummer unter der Ueberschrift: „Ueber Essen und die Blockade, eine weitverbreitete Einbildung": „Viele von uns huldigen noch dem unglücklichen Aberglauben, daß reichliche Mahlzeiten für die Gesundheit notwendig seien, und daß man essen müsse wie ein Faustkämpfer beim Trainieren, wenn man einem plötzlichen Tode entgehen wolle. Die Opfer dieser Einbildung meinen, die Probe auf ein ausreichendes und gesundes Mahl sei das Gefühl der Fülle danach, und wenn sie dieses Gefühl nicht hätten, dann hätten sie nicht genug gegessen. Sie beklagen sich, daß die Portionen, die ihnen jetzt zugewiesen werden, ihnen nicht gestatten, sich zweimal täglich dieses Gefühls zu erfreuen, und kommen so auf den Gedanken, daß ihre Gesundheit in Gefahr gerate. Aber jeder Arzt kann ihnen sagen, daß ihre Besorgnisse völlig grundlos sind, und daß fast alle Beschwerden, an denen sie gelegentlich leiden, nur die Folge der herrschenden Gewohnheit des Uebermaßes im Essen sind." Die Gesichter, welche die Leser der „Daily Mail" bei diesen guten Lehren ziehen werden, hat das Blatt auf seiner Bilderseite leider nicht abkonterfeit. („Köln. Ztg.")

Englische Roheit und Grausamkeit.

Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Rotterdam: Die vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in seiner letzten Rede gemachten Mitteilungen über das große Sterben in den afrikanischen Konzentrationslagern während des Burenkrieges stellt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" dahin richtig, daß nicht 15- bis 16 000 Frauen und Kinder, sondern, wie aus der amtlichen Statistik Bothas hervorgeht, 26 170 Frauen und Kinder, dazu noch 1421 alte Männer, also über ein Viertel der Lagerbewohner, umgekommen seien.

Und solcher Schandtaten wagte der vom Meer verschlungene Lord Kitchener sich noch zu rühmen.

Der Dumapräsident beim Zaren.

Der Zar hat den Duma-Präsidenten Rodzianko anläßlich der Duma-Eröffnung empfangen. (W. T. B.)

Eine neue Explosion in Archangelsk.

Schweizerische Zeitungen melden eine neue große Explosion in Archangelsk, die am 24. Februar stattgefunden hat. Die Zeitungen des Gouvernements bringen unter den Familieninseraten mehrere hundert Todesanzeigen.

Mangel an Heizstoffen in Rußland.

Der Berner „Bund" läßt sich von seinem russischen Mitarbeiter melden, daß laut „Sswremennoje-Sslowo" der Personenverkehr auf allen russischen Eisenbahnlinien vom 14. bis 27. Februar fast ganz eingestellt wurde. Nach dem Moskauer „Utro Russij" soll diese Einschränkung hauptsächlich zur Erleichterung der Beförderung von Heizstoff für die Petersburger und Moskauer Geschoßfabriken angeordnet worden sein, weil mehrere von ihnen wegen Mangels an Heizstoff ihre Tätigkeit in der letzten Zeit hätten einstellen müssen. (W. T. B.)

Neuer Geldbedarf Rußlands.

Der russische Finanzminister Bark beabsichtigt die Aufnahme dreier Anleihen, von denen die erste in der Höhe von 3 Milliarden Rubel der jüngst emittierten gleichen soll; eine zweite, die sich auf die Verpfändung der Eisenbahnen stützt, soll eine Milliarde Rubel ergeben und wird bei einem Zinsfuß von 4½ Prozent zu einem Kurs von 77½ Prozent ausgegeben. Die dritte Anleihe in der Höhe von 500 Millionen Rubel soll in Japan untergebracht werden.

Bulgarischer Kriegsbericht vom 1. März.

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Im Cerna-Bogen nahmen die deutschen Truppen gestern beim Scheitern des italienischen Angriffes 5 Offiziere und 31 Mann vom italienischen Infanterie-Regiment 162 gefangen. In der Ebene von Seres Patrouillengefechte. Im Wardar-Tale und an der Struma Fliegertätigkeit. — An der rumänischen Front Postengeplänkel.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 1. März.

In Persien versuchte am 26. Februar starke feindliche Kavallerie, begleitet von Infanterie, an unsere vorgeschobenen Stellungen an der Straße Hamadan—Kasvin heranzukommen, wurde aber durch Feuer abgewiesen. Am 27. Februar nur ein Gefecht von Aufklärungspatrouillen. — An der Kaukasusfront wurde auf dem linken Flügel in der Nacht zum 28. Februar ein Ueberrumpelungsversuch des Feindes abgewiesen. Auf den anderen Fronten hat sich am 28. Februar nichts ereignet, was der Erwähnung wert wäre. Der stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Eine sozialistische Friedens-Interpellation in Italien.

Die Sozialisten brachten in der Kammer eine Tagesordnung ein, die unter Berufung auf die infolge mangelhafter Abmachungen mit den Verbündeten und deren Egoismus hervorgetretenen Schwierigkeiten in der Versorgung, sowie auf die Gefahren für die wirtschaftliche Zukunft Italiens die baldige Aufnahme von Friedensverhandlungen fordert. Boselli forderte, die Besprechung sechs Monate aufzuschieben, da eine derartige politische Diskussion augenblicklich unangebracht sei, und stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer entsprach zwar mit 237 (gegen 31 fast ausschließlich sozialistische) Stimmen dieser Forderung, jedoch wurde viel bemerkt, daß 60 Abgeordnete aus allen Parteien unmittelbar vor der Abstimmung verschwanden, was bisher bei derartigen Abstimmungen nie eingetreten war.

Amtlicher englischer Bericht aus Mesopotamien.

Kavallerie und Kanonenboote setzten die Verfolgung des geschlagenen Feindes den ganzen Dienstag fort, machten Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze, sowie ein großes Flugschiff. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Weitere Versenkungen.

London, 2. März. Die „Times" gibt folgende Schiffsverluste an: Dampfer „Waitsfield", 3012 Tonnen, die Stahlbark „Invercauld", 1416 Tonnen, und Motorschoner „Teewun". (W. T. B.)

London, 2. März. (Reuter.) Barke „Galgorm-Castle", 1596 Tonnen, aus Belfast, wurde am Dienstag nachmittag von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Eins der beiden Rettungsboote mit einem Teil der Besatzung, darunter zwei Amerikanern, wird vermißt. (W. T. B.)

Ein überfälliger brasilianischer Dampfer.

b. **Basel,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Die „Baseler Nachrichten" melden aus Neuyork: Nach einer Meldung der amerikanischen Agentur aus Rio de Janeiro fehlt seit einiger Zeit jede Nachricht von dem brasilianischen Dampfer, der vor 14 Tagen in See gegangen ist. In brasilianischen Reederkreisen befürchtet man seine Versenkung.

Eine französische Tauchboot-Konferenz.

b. **Malmö,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach hier vorliegenden Londoner Nachrichten findet nächster Tage in Paris eine französische Tauchboot-Konferenz statt, an der sämtliche französische Marine-Autoritäten, die Schiffsreeder, sämtliche Kapitäne der Ueberseelinie und besonders Regierungsvertreter teilnehmen, ebenso die Marine-Attachés Englands, Italiens, Rußlands und Portugals. Es soll ein neues Bekämpfungssystem der feindlichen Unterseeboote erörtert werden. U. a. sollen eine neue Bewaffnungsart der Dampfer, eine neue Verhaltungsmethode der Schiffe bei Unterseeboot-Angriffen und neue Abwehrmaßnahmen beraten werden. Ferner Vorschläge über die Erlangung der erforderlichen Mannschaften für die Handelsmarine. — Wie weiter aus London gemeldet wird, haben im Hafen von Marseille in den letzten Tagen zahlreiche Mannschaften den Dienst verweigert, da sie durch die Gefahrzone unter den gegebenen Umständen nicht fahren wollen. Auch in Portugal haben sich beträchtliche Schwierigkeiten in der Bemannung der Handelsschiffe ergeben. — Der russische „Armechote" berichtet, daß die italienische Marine in engster Fühlungnahme mit der englischen Flotte im Mittelmeere wirke, und daß auch die französische Flotte in das einheitliche Kommando über die Mittelmeerflotte der Entente bereits zum Teil einbezogen sei. In den nächsten Wochen würden sich die Abwehrmaßnahmen gegen die Unterseeboote auch im Mittelmeere bemerkbar machen.

Die Frage der Bewaffnung amerikanischer Handelsschiffe.

b. **Kopenhagen,** 2. März. Einem Londoner Telegramm aus Washington zufolge verlautet dort in republikanischen Kreisen, daß die republikanische Partei im Kongreß bei der Beratung der zu erwartenden Vorlagen über die Bewaffnung von Handelsschiffen den Antrag stellen werde, den Unterschied zu machen zwischen Schiffen, die mit Bannware, besonders mit Munition fahren und solchen, die keine Bannware an Bord haben. Letztere sollen nicht bewaffnet werden. Wilson soll indessen entschlossen sein, die ganze amerikanische Handelsflotte mit Geschützen zu bewaffnen und mit Marine-Artilleristen zu bemannen, ohne Rücksicht auf die im Kongreß eingebrachten Anträge. Es wird als sicher angesehen, daß die Bewaffnung der Handelsschiffe im Laufe kurzer Zeit den Kriegszustand mit Deutschland herbeiführen würde.

Wilsons Antwort im „Laconia"-Fall.

b. **Rotterdam,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Die „Times" meldet aus Washington, Wilson werde die „offenkundige Tat", die der „Laconia"-Fall darstelle, vorläufig nur mit der Bewaffnung der Handelsschiffe beantworten.

Die Amerikaner vom „Yarrowdale".

Berlin, 2. März. Nach einer Reutermeldung regt man sich angeblich in Amerika darüber auf, daß die amerikanischen Matrosen der „Yarrowdale" von Deutschland zurückgehalten werden unter dem Vorwand, daß in ihrem Aufenthaltsorte eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sei. Hierzu ist mitzuteilen, daß in dem Lager, in dem die Leute von der „Yarrowdale" untergebracht sind, ein englischer Matrose von der „Yarrowdale" an Flecktyphus erkrankt ist. Eine Zurückhaltung der übrigen Leute, die mit ihm in Berührung waren, ist daher aus gesundheitlichen Rücksichten notwendig geworden. Falls weitere Erkrankungen nicht vorkommen, hofft man die Quarantäne am 7. März aufheben zu können. Der Vertrauensarzt der hiesigen spanischen Botschaft hat unlängst Gelegenheit erhalten, die „Yarrowdale"-Leute zu besuchen. Zwei amerikanische Aerzte und zwei Militärärzte, die ebenfalls an Bord der „Yarrowdale" nach Deutschland gebracht wurden, die aber als Offiziere in einem anderen Lager untergebracht waren und somit der Quarantäne nicht unterlagen, haben Deutschland vor einigen Tagen verlassen. (W. T. B.)

Die Lage an der Somme.

Haag, 2. März. Der militärische Korrespondent des „Nieuwe Courant" meldet: Die Engländer schreiben den deutschen Rückzug an der Somme ihrer Uebermacht, ihrer Initiative und Hartnäckigkeit zu, und inzwischen reiben sie sich die Augen, denn sie stehen an der Front vor einer unbekannten neuen Erscheinung und fragen erstaunt nach den Beweggründen des Rückzuges. (W. T. B.)

Der Reichskommissar für Kohlenverteilung.

b. **Berlin,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Zum Reichskommissar für Kohlenverteilung ist Geheimer Oberbergrat Fuchs, Saarbrücken, ernannt worden.

Die Wirkung der sogenannten englischen „Blockade".

London, 1. März. Unterhaus. Brookes fragt, ob das Ergebnis der verschärften Blockade sich als befriedigend darstelle und in welcher Richtung es besonders bemerkenswert sei. Cecil erwiderte, in den letzten Monaten seien seiner Meinung nach keine wesentlichen Mengen von Waren, die nach Skandinavien und Holland eingeführt worden seien, nach Deutschland hindurchgegangen. Auch seien keine Ausfuhrwaren für überseeische Gebiete von Deutschland durch jene Länder gegangen. In jüngster Zeit sei als Ergebnis der Verhandlung mit neutralen Ländern die genannte Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Deutschland beträchtlich zurückgegangen. Was das Ergebnis anbetreffe, so sei es schwierig, darüber Gewisses zu sagen. Er glaube aber, daß man sicher sagen könne, daß nunmehr ein ernster Mangel an Nahrungsmitteln und gewissen anderen Bedarfsartikeln von äußerster Wichtigkeit in den feindlichen Ländern eingetreten sei. (W. T. B.)

Russische Stimmungen.

b. **Stockholm,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Vor einem frühzeitigen Ausbruch der Revolution warnt jetzt auch der auf dem rechten Flügel der russischen Sozialisten stehende Plechanow. Ein Losbrechen des Sturmes würde jetzt nur den Konservativen nützen. Alles, was die Vierverbandsstellung stärke, nütze dem politischen Fortschritt. Nach Besiegung Rußlands würde Deutschland noch mächtigere Kraftquellen besitzen und die Deutschen in Rußland regieren lassen können. (!) Die russischen Reaktionäre zeigten sich schon jetzt als treue Vasallen Kaiser Wilhelms.

Freilassung der verhafteten Dumamitglieder.

b. **Budapest,** 2. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach Berichten russischer Blätter war der Minister des Innern Protopopow genötigt, die verhafteten 11 Mitglieder der Kriegsindustrie-Kommission freizulassen, weil die Arbeiter der Munitionsfabriken in den passiven Widerstand eingetreten waren und so der Betrieb der Fabriken gefährdet war. Die Arbeiter hatten sich massenhaft krank gemeldet und blieben von der Arbeit weg. Der Entschluß Protopopows soll auf ausdrücklichen Wunsch der Hofkreise gefaßt worden sein.

Oertliches und Sächsisches.

5. März 1915: Deutscher Erfolg nordwestlich Arras: 566 Franzosen gefangen, 7 Maschinengewehre, 6 kleine Geschütze erbeutet.

— Der König hat dem Zollaufseher Mühle in Chemnitz bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz verliehen.

— **Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.** Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern: Angestellt Assessor Dr. v. Zobel als Regierungsassessor bei der Amtsh. Pirna. — Verwaltung der indirekten Abgaben. Angestellt: Zollassistent Zollpraktikant Richter als Zollaufseher Zollpraktikant in Leipzig (I). — Versetzt: Der Jurist Hufsarbeiter bei der Generalzolldirektion Finanzrat Dr. jur. Donath in gleicher Eigenschaft nach Chemnitz zur ferneren Leitung des Hauptzollamts beauftragt und der Zollaufseher Wöffel von Reitzenhain nach Leipzig (I). — Pensioniert: Zollaufseher Mühle in Chemnitz.

— **Kriegsauszeichnungen an sächsische Staatsbeamte usw. Verliehen wurde:**

im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern das Eiserne Kreuz 1. Kl. und das Württembergische Militär-Verdienstkreuz an Regierungsassessor Goehle d. d. Amtsh. Zwickau; das Eiserne Kreuz 1. Kl. an Polizeiwachtmeister Unterdörfel d. d. Polizeidirektion zu Dresden und an Lehrer Goergel d. d. Techn. Staatslehranstalten zu Chemnitz; das Eiserne Kreuz 2. Kl. und die Friedrich-August-Medaille in Silber an die Pfleger Conrad d. d. Landesanstalt Großschweidnitz und Schröder d. d. Landesanstalt Hochweitzschen; das Eiserne Kreuz 2. Kl. an Diätist Gute beim Obernversicherungsamte Zwickau, Expedient Hartmann d. d. Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen, die Bureauassistenten Fischer d. d. Amtsh. Zwickau und Richter d. d. Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung, Pfleger Ebert d. d. Landesanstalt Untergöltzsch, Bureauanwärter Schubert d. d. Brandversicherungskammer, die Bureauassistenten Roßler d. d. Amtsh. Löbau u. Müglitz d. d. Amtsh. Auerbach, sowie Kanzleianwärter Heinrich d. d. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden. Es erhielten ferner die Krone zum Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens m. Schwertern Prof. Dr. Klimmer, Medizinalrat an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens m. Schwertern Dipl.-Ing. Schaarschmidt, Assistent im Chemie-Laboratorium der Techn. Staatslehranstalten zu Chemnitz; die silberne Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande Pfleger Zimmermann d. d. Landesanstalt Sonnenstein, Expedient Meyer d. d. Brandversicherungskammer, Polizeiwachtmeister Ludwig d. d. Polizeidirektion zu Dresden, Expedient Höppner d. d. Amtsh. Löbau, Wachbeamter Voigtländer d. d. Landesanstalt Waldheim, Hilfsbureaudiener Möckel und Expedient Stotz d. d. Amtsh. Zwickau; die bronzene Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande Bureauanwärter Hoh d. d. Brandversicherungskammer, Kapitän Hudnholz d. d. Polizeidirektion zu Dresden und Hilfspfleger Winkler d. d. Landesanstalt Großschweidnitz; die Preußische Rote Kreuz-Medaille 3. Kl. Geh. Regierungsrat Dr. Raschke und Oberregierungsrat Dr. Dietrich d. d. Kreish. Leipzig sowie Oberlehrer Köhler d. d. Landesanstalt Zschadraß; das Bayerische König-Ludwig-Kreuz Sekretär Stein d. d. Polizeidirektion zu Dresden; das Großherzog. Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen in Silber mit Schwertern Eichgehilfe Hahn beim Untereichamte Plauen.

Bei der Verwaltung der indirekten Abgaben wurden ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern Oberzollinspektor Finanzrat Winter in Zwickau; mit dem Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern Finanzamtmann Dr. jur. Ramfeld in Dresden (II); mit dem Albrechtskreuz mit Schwertern Zollaufseher Hildebrand in Reitzenhain, Steueraufseher Heinzig in Leipzig (II) und Grenzaufseher Kern in Neusalza; mit der Friedrich-August-Medaille in Silber am Kriegsbande Grenzaufseher Richter in Wehrsdorf; mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. Zollassistent Bernhardt in Pirna, Zollassistent Dürting in Terschen, Zollaufseher Wöffel in Reitzenhain, Steueraufseher Heinzig in Leipzig (II) und Amtsdiener Habermann in Meißen.

— **Die Landessammlung für den „Heimatdank"** gab am gestrigen ersten Tage unserer Stadt wieder das Gepräge eines Opfertages, zwar nicht in dem Maße, wie es uns von den ersten derartigen Veranstaltungen, den Kornblumentagen usw., in Erinnerung ist, immerhin haben aber auch diesmal die jungen Mädchen und die Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten fleißig und unverdrossen ihr Sammelwerk betrieben und sind bis in den Abend hinein treppauf und treppab gewandert, um ihre Gaben zu heischen. Auch auf den Straßen hatte man Gelegenheit, durch Büchsenspenden oder auch durch Kauf von Erinnerungszeichen und Wohltätigkeits-Postkarten die Sache des „Heimatdanks" zu unterstützen. Man gab auch wohl allerseits gern, ist doch die Ueberzeugung, daß gerade der „Heimatdank" eine der berufensten Stelle ist, wo wir der Dankbarkeit für unsere tapferen Helden zu Lande und zu Wasser und für ihre Hinterbliebenen tatkräftigen Ausdruck verleihen können. Heute Sonnabend ist der zweite und letzte Sammeltag! Möge jeder, der noch nichts geopfert hat, und sei seine Spende noch so klein, das Versäumte nachholen! Auch hier gilt der bewährte Spruch: „Viele Wenig geben ein Viel!"

— **Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt** trat gestern vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns Dr. Streit zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen gegen 30 Punkte, von denen eine Anzahl in der nichtöffentlichen Sitzung erledigt wurden. Genehmigt wurden zunächst die Gehaltsregelung des Gemeindevorstandes in Hintergersdorf und des Gemeindevorstandes in Braunsdorf, ebenso wurden die zur Verfügung stehenden Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken genehmigt. Weiter wurden dann die Verpflegkostenbeiträge für lungenkranke Personen in Deuben, Dölzschen und Gostritz bewilligt. Von einer Verordnung des Ministeriums des Innern über Geschäftsvereinfachung bei der Abfassung von zweitinstanzlichen Entscheidungen nahm der Bezirksausschuß zustimmend Kenntnis. Es handelt sich hier besonders um eine Milderung der Geschäftsbelastungen der Kreis- und Amtshauptmannschaften, die durch Vereinfachungen bei der Berichterstattung und bei Feststellungen des Tatbestandes erzielt werden soll. Weiter genehmigte der Bezirksausschuß die Berufsmäßigkeit des neuen Gemeindevorstandes Darre in Dölzschen. Eine längere Aussprache entspann sich über die vom Landeskulturrat für das Königreich Sachsen vorgeschlagene Bildung von landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen zur besseren Verwertung der Obst- und Gemüseernte 1917. Zur Bildung derartiger Vereine sollen Hauptstellen in Cossebaude, Mobschatz, Brieswitz, Gorbitz, Zaucherode, Tharandt, Mohorn, Dorfhain, Rabenau, Coßmannsdorf, Potschappel, Leubnitz-Neuostra und Röthnitz gebildet werden. Genehmigt wurde noch die Zergliederung von geschlossenen Gütern in Reunimpitsch, Leubnitz-Neuostra und Zaucherode, ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Gemeinde Mennersdorf betr. die Erhebung der Einkommensteuer auf ein weiteres Jahr und ein neues Regulativ betr. die Erhebung der Hundesteuer in Niederseblitz. — In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden einige Punkte betr. Teuerungszulagen für die vom Bezirksverbande beschäftigten Aushilfskräfte usw. erledigt.

— **Ein öffentlicher Bezirkstag** der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt findet Freitag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr, im Verhandlungssaale der Amtshauptmannschaft, Große Meißner Straße 15, I., statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bereitstellung weiterer Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien, die Erhöhung des Berechnungsgeldes von monatlich 20 000 Mk. für Massenspeisungen und die Einrichtung einer Dörranlage in Radeberg.

— **Der Gemüsegarten im Dienste der Allgemeinheit.** W. S. L. verbreitet folgenden Vorschlag an alle Gartenbesitzer von Karl Liegert: „Sobald die Sonne den letzten Schnee vertrieben hat, beginnt die Arbeit in unseren Gemüsegärten. Ausgesprochene Blumengärten sollte es in diesem Jahre aus praktischen und vaterländischen Gründen überhaupt nicht mehr geben. Wo ein Plätzchen Erde frei ist, sollte es ausgenutzt werden zum Anbau von Gemüse aller Art. Auch der kleinste Garten soll den eisernen Willen seines Besitzers offenbaren: „Wir halten durch." Wenige Jahre vor Beginn des Krieges machte sich in vielen Städten eine damals gewiß recht dankenswerte Bewegung geltend, welche die Förderung des Blumenschmuckes unserer Fenster und Balkone zum Ziele hatte. Es wurden besondere Wettbewerbe veranstaltet, die dem schönsten Blumenschmuck am Fenster zu einer Auszeichnung verhalfen. Mit wenig Geld wurde hier vieles geschaffen. Wie wäre es, wenn man in diesem Jahre diesen Wettbewerb für den Gemüsebau organisierte? Hier würde unseren Obst- und Gartenbau-Vereinen eine gewiß recht dankbare Aufgabe erwachsen. In keinem Orte wird es an Personen fehlen, die für diesen Zweck gern ein